

Handwerker-Verein und der mit Führung der Geschäfte betraute Central-Ausschuß richten an alle Innungen und Vereine die Bitte, ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung der Ausstellung recht bald dem Vorsitzenden des Central-Ausschusses, Geh. Hofrath Adermann, an welchen auch alle sonst auf die Ausstellung Bezug habenden Zuschriften einzufenden sind, zu erkennen zu geben.

— Leipzig. Die diesjährige Erinnerungsfeier der Völkerschlacht und der Errettung Leipzigs aus schwerer Kriegsnoth und Gefahr wird durch den seit 1814 hier bestehenden Verein zur Feier des 19. Octobers 1813 in hergebrachter Weise begangen werden. Kraft's Hotel de Prusse ist diesmal das Versammlungs- und Festlokal. War doch in jenen verhängnißvollen Octobertagen das Hotel de Prusse das Hauptquartier Napoleons gewesen. Dort wird Mittwoch, den 19. d. M., die Generalsversammlung des Vereins mit darauffolgendem einfachen Abendessen stattfinden. Den Vorsitz hat Oberbürgermeister Dr. jur. Georgi übernommen. Konsul H. Bedmann ist zweiter Präsident. Historische Mittheilungen wird der Verein aus dem Munde des derzeitigen ersten Schriftführers, Archibibeldirektor Oberbibliothekar Dr. Wustmann, erhalten und dieselben durch eine Ausstellung zeitgenössischer Reliquien illustriert sehen.

— An Stelle des vor einiger Zeit zusammengebrochenen Vorschußvereins in Chemnitz soll sich dort ein gleicher Verein auf Aktien wieder bilden. Das Unternehmen wird jedoch nicht zu Stande kommen, da die Vetheiligung an der Aktienzeichnung eine außerordentlich laue war. — Der Vorschußverein in Mittweida mußte dieser Tage gleichfalls seine Liquidation beschließen, da er nach der „Frankf. Ztg.“ durch mehrere diskontirte falsche Wechsel so harte Verluste erlitten hat, daß die habtbaren Mitglieder einen Theil ihres Vermögens verlieren werden.

— Baugen. Ein beträchtlicher Theil der Gewinne bei der landwirthschaftlichen Ausstellung ist nicht abgeholt worden, obgleich dieselben mit Dienstag, 4. October, der Ausstellungskasse verfallen. Unter Anderem sind ein Pferd im Werthe von 900 Mark auf Loos Nr. 29,737, 2 Rälber im Werthe von 300 Mark auf Loos Nr. 39,685 nicht reklamirt worden. Mag auch die Gewinnliste nicht in dem wünschenswerthen Maße zur Veröffentlichung gekommen sein, so werden dennoch die betreffenden Gewinnhaber sich selbst den sie treffenden Verlust zuschreiben haben.

— Vorna. Bekanntlich ist der Boden unserer nächsten Umgebung vielfach von Kohlenflözen durchzogen. Förberte doch beispielsweise die Braunkohlengewerkschaft Vorna-Lobstädt im verflossenen Jahre ca. 175,000 hl Kohle, sowie das Material zu nahezu 7 Millionen Preßkohlensteinen zu Tage. Am Freitag ergaben unweit des Bahnhofes Breitingen angestellte Bohrversuche wiederum das Vorhandensein eines mächtigen Braunkohlenslayers in nur 24 m Tiefe, mit dessen Abbau schon in nächster Zeit begonnen werden wird.

— In Annaberg wurde ein in einem Posamentengeschäfte in der Klosterstraße angestellter Hausmann verhaftet. Seit längerer Zeit wurden wiederholt in den Abendstunden von den in der Gegend des Marktes stehenden Geschirren Gorkwaaren entwendet, deren Gesamtwert sich schließlich auf ca. 300 Mark belief. Vergeblich vigilirte die Polizei, bis ihr endlich der Gorkwaarenmarder in die Hände fiel. Derselbe ist durch den Versuch, die Waare bei dortigen Händlern zu verwerthen, abgefaßt worden.

— Kirchberg. Die Bewohner von Kirchberg und Umgegend wurden am Sonntag Nachmittag durch Feuer signale und Nothpfeifen der Fabriken erschreckt. In der Tuchfabrik von Richter u. Co. war Feuer ausgebrochen. Der herrschenden Windstille, sowie der schnell zur Stelle eilenden Rettungsmannschaften von nah und fern war es zu verdanken, daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers vermieden werden konnte.

— Auerbach. Das zur nothwendigen Verstärkung gelangte Brauhaus (seiner Zeit Eigentum der brauberechtigten Bürger hier) hat die Stadtgemeinde erstanden, theils um sich die Quellen der „Siegelkuppe“, die jenes Brauhaus mit Wasser versorgen, zu sichern, hauptsächlich aber wohl deshalb, um das der Stadt keineswegs zur Zierde gereichende baufällige Gebäude abzutragen und die Plauensche Straße, deren Verkehr täglich wächst, zu verbreitern. Vor Jahrzehnten war diese Brauberechtigung ein ganz schöner Nebenwerb der betreffenden hiesigen Bürger, doch es fanden die fremden Biere Aufnahme, die erwähnte Brauerei konnte mit ihren primitiven Einrichtungen nicht Konkurrenz bieten, und so kam es, daß die wenigen noch Brauberechtigten schließlich vorgezogen, die Brauerei unter den Hammer kommen zu lassen.

— Auerbach. Die vom hiesigen Gesangverein „Liederkrantz“ angeregte freie Vereinigung der Gesangvereine des Sächsischthals hat sich vortrefflich bewährt. Am vorigen Sonntage wurde im „Sächsischen Hofe“ zu Lengsfeld ein Sängertag abgehalten, der von ca. 400 Sängern besucht war. Dem Kommerse ging eine Berathung der Delegirten voraus, in welcher bestimmt wurde, daß jährlich 3 Sängertage abgehalten werden sollen, nämlich

im Frühlinge, im Herbst und im Winter. Die nächste Vereinigung findet im Februar in Mylau statt. Bei jeder Zusammenkunft werden 4 Lieder gemeinschaftlich vorgetragen, während jeder Verein verpflichtet ist, einen Einzelvortrag zu übernehmen. Der Kommerse in Lengsfeld verlief auf die animirteste Weise und erfüllte alle Teilnehmer mit neuer Begeisterung für den edlen Männergesang. Fünf Gesammtvorträge und viele Einzelgesänge legten Zeugniß davon ab, mit welcher Hingebung das deutsche Lied am Strand der Sächsisch gepflegt wird.

— Aus dem Vogtlande. Aus Amerika sind größere Aufträge auf Maschinenstickereien eingegangen. In seinen Stickereien ist wieder eine größere Anzahl Stickmaschinen beschäftigt; es werden theilweise so elegante und theuere Sachen auf Cambrie hergestellt, wie man solche seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in der zweiten Stunde auf der Bahnlinie Penig-Narsdorf. Der um die gedachte Zeit von Narsdorf nach Penig verkehrende Zug überfuhr nämlich zwischen Langenleuba und Penig auf dem Arnsdorf-Dittmannsdorfer Wegübergange einen zweispännigen Leiterwagen, wobei drei Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren verletzt wurden. Wem ein Verstoß an diesem Unfälle beizumessen ist, wird die eingeleitete Untersuchung lehren.

— Es ist wiederholt vorgekommen, daß Personen den Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen, wie sie in dem Reichsgesetze vom 9. Juni 1884, in der dazu gehörigen sächsischen Ausführungsverordnung vom 8. August 1884 und in der Verordnung vom 3. November 1879 enthalten sind, lediglich deshalb zuwidergehandelt haben, weil ihnen diese Vorschriften nicht bekannt waren. Jedem, der mit Sprengstoffen zu verkehren hat, ist daher dringend anzurathen, sich über jene Vorschriften genau zu unterrichten. Insbesondere mag aber auf folgendes aufmerksam gemacht werden: Mit Gefährlich von 3 Monaten bis zu 2 Jahren, soweit nicht nach Verschaffenheit des Falles höhere Strafen angedroht sind, ist zu bestrafen, wer ohne polizeiliche Erlaubniß Dynamit oder ähnliche Sprengstoffe herstellt, vertritt, oder auch nur im Besitze hat. Die polizeiliche Erlaubniß zum Besitze solcher Sprengstoffe enthält nicht zugleich die Erlaubniß zum Vertriebe. Wer daher dergleichen Sprengstoffe, die er mit polizeilicher Erlaubniß sich angeschafft hat, an Andere überlassen will, bedarf dazu, falls er nicht schon im Allgemeinen die Erlaubniß zum Vertriebe hat, einer weiteren polizeilichen Erlaubniß. Bei gleicher Strafe ist den Händlern mit solchen Sprengstoffen untersagt, dieselben an Personen abzulassen, welche nicht den erforderlichen polizeilichen Erlaubnißschein vorweisen können. Die Nichtbeachtung der über den Transport, die Versendung und Aufbewahrung von Dynamit und ähnlichen Sprengstoffen ergangenen Vorschriften ist ebenfalls mit der eingangs bemerkten Strafe bedroht.

— Vom 1. October an traten auf den sächsischen Staatsbahnen neue Bestimmungen und ein neuer Tarif für die Beförderung von Militärpersonen in Kraft. Nach demselben wird den Militärpersonen von jetzt an die Möglichkeit gewährt, Billets zu ermäßigten Preisen auch nach solchen Stationen zu erhalten, für welche bisher dergleichen nicht aufzulagen, und zwar sollen nicht nur im Lokalverkehr, sondern auch im direkten Verkehr mit andern deutschen Bahnen Militärbillets vorausgibt werden. Beschränkt wird dagegen die Ausgabe von Militärbillets insofern, als fortan nicht mehr die Uniform als Legitimation angesehen wird, sondern der Urlaubspass oder eine sonstige Fahrlegitimation den Billeteuren vorgezeigt werden muß. Die Fahrpreise erhöhen sich um ein Geringes.

1. Ziehung 4. Klasse III. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 3. October 1887.

50,000 Mark auf Nr. 99190. 40,000 Mark auf Nr. 68846. 30,000 Mark auf Nr. 77468. 20,000 Mark auf Nr. 8004. 15,000 Mark auf Nr. 80804. 5000 Mark auf Nr. 5294 16561 25293 51444 59288 69403. 3000 Mark auf Nr. 12208 14650 20779 26096 26445 26668 34354 41501 46488 50178 64421 71874 96664 97539 99050.

1000 Mark auf Nr. 7978 11213 13301 15501 21290 24099 25995 27720 29632 37435 38862 40129 43553 44056 46120 46787 56799 57493 61990 63469 69136 70121 70864 71438 73758 73456 75490 76018 80616 86380 92821 93457 95758.

500 Mark auf Nr. 1695 8848 11997 14656 15230 17127 18835 19501 22903 24172 25683 28338 32656 36184 36724 41469 43930 43814 46556 47884 51343 58756 60277 61378 64447 64440 67499 68945 69522 69511 70435 72175 75710 79064 80376 82392 82891 85839 85158 87097 88539 88114 93484.

2. Ziehung gezogen am 4. October 1887.

60,000 Mark auf Nr. 81419. 10,000 Mark auf Nr. 79204. 5000 Mark auf Nr. 10070 14074 34370 35592 35789 57950 65571 79976 97028. 3000 Mark auf Nr. 22958 33425 37402 61797 71804.

1000 Mark auf Nr. 2801 11652 28198 32191 34931 41586 47682 49306 53899 55326 78895 82704 85746 91462 93690 96913 98723.

500 Mark auf Nr. 4831 11361 13262 18829 19050 28327 28771 29645 33502 33577 37207 44553 46002 46340 48536 50193 58396 61407 63929 63635 68742 73532 78031 83353 83744 89804 95394.

300 Mark auf Nr. 1177 1496 2156 3511 3788 3023 4031 5891 5340 7469 9642 9718 9118 9182 10228 11229 12713 15702 18817 19240 22752 23731 24128 24888 27537 28060 30503 31515 32491 32704 33746 35381 35435 36965

37873 41548 41036 41907 42496 42825 43318 43135 44846 48811 49538 50817 50129 51165 51190 51608 51841 54571 55232 56204 60075 60580 62071 63164 63182 64127 65812 65927 66042 68289 69314 69883 71012 72786 73344 74278 74845 75878 75182 75694 78960 79531 80288 81716 81788 82564 84848 86997 88091 90098 90415 92831 94038 96302 98848 98508.

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Böder.

(Schluß.)

„Noch einmal besetzte mich lichte Hoffnung auf meinen Genius, ihm allein wollte ich leben, und so schleuderte ich meinen Hut in den See, damit man glauben sollte, ich habe hier mein Leben geendet und damit mein Weib wieder frei sei.“

„Ich verließ Deutschland und um in dem brausenden Bogenschwalle einer Weltstadt als unbeachtete Welle zu verschwinden, wandte ich mich nach Paris und legte mir einen französischen Namen bei. Hier trat die Sorge um das tägliche Dasein ernster als je an mich heran, aber den inneren Drang, jenes Bild zu vollenden, vermochte sie nicht zu ersticken. Ich sah mich genöthigt, Ausbaugebilder für wandernde Schaustellungen zu malen und erlangte in diesem Genre bald einen Ruf, welcher freilich wenig Geld und noch weniger Ehre eintrug.“

„Die Besitzer von Niesen und Zwergen, von Panoramen, Menagerien und Affentheatern kamen zu mir gewallfahrtet und mein Renommee zog auch meinen alten Freund an, welcher für Madame Scharfs Wachsfiguren-Kabinet einige neue Bilder brauchte.“

„Ihm mußte und durfte ich, der Todtgeglaubte, mein Geheimniß anvertrauen, und er gelobte mir Schweigen. Er kam mir gerade gelegen. Ich befand mich in großer Geldnoth und war entschlossen, meinen „Geistersee“ an dem ich mit beständigen Unterbrechungen Jahr und Tag gemalt hatte, zu verkaufen.“

„Schritt war der Mann, dem ich dieses Geschäft anvertrauen konnte, und er brachte den Verkauf zu Ende. Der Erfolg des Bildes ist Dir bekannt. Schon einmal war ich auf dem Wege zur Verblüthung gewesen, aber die unverfälschten Mittel, die mich erhoben, führten auch meinen Sturz herbei. Jetzt feierte meine Kunst einen ungefährlichen, lautern Triumph, aber ich mußte im Verborgenen bleiben, denn schon während meiner Wanderung nach Paris hatten mich die Zeitungen über jenes Verhängniß belehrt, welches den Verdacht auf mich wälzte, als rachgütiger Nordbrenner aus der Welt geschieden zu sein. Das Geständniß des Schuldigen hat mich nun zwar gereinigt, und doch fühle ich, daß es mit meiner Freude, mit meinem Stolz an künstlerischen Erfolge vorbei ist! Ich bin ein gebrochener Mann! Ich habe Niemand in der Welt, für den ich schaffen und leben kann, als mein armeliges Ich!“

„Doch, Heinrich, Du hast Jemand“, rief Orlando mit strahlendem Gesicht. „Du stehst nicht allein! Du bist reich, als Du glaubst!“

Mit stürmischen Schritten eilte er auf die Thür des Vorgemaches zu, riß sie auf und winkte hinein. Heinrich sah, wie Orlando sich bückte, seine Rechte ausstreckte und wie ein kleines Händchen sich in dieselbe legte. Dieses Händchen gehörte einem blondlockigen Knaben von etwa zwei Jahren, den Orlando hereinführte, gefolgt von einer Dame. Heinrich wollte seine Augen bedecken, denn er erkannte Klairisse, aber mächtiger noch als der Schmerz der Wunde, welche dieses Wiedersehen wieder in ihm aufriß, war der ahnungsvolle Zauber, der ihn beim Anblick des Knaben ergriff, denn er war Heinrichs Ebenbild.

„Sieh hier Dein Fleisch und Blut!“ sagte Orlando ergriffen. „Es ist der Ueberlebende von einem Zwillingsspaare, welches ein trauerndes Weib acht Monate nach jener Nacht gebar, wo Du ihr am Geistersee die Freiheit wiedergeben wolltest!“

„Ist das mein Kind?“ fragte Heinrich mit bebender Stimme.

„Es ist Dein!“ antwortete Klairisse. „Ich heiße Heini Belder“, stammelte der Kleine, verwunderte Blicke auf die großen bunten Bilder im Zimmer werfend, und im nächsten Augenblicke ruhte er an der stürmisch klopfenden Brust des Vaters, aus dessen Augen sich ein heißer Thränenstrom auf das kleine seidenweiße Lockenhaupt ergoß.

Lange hielt er das Kind umklammert. Da vernahm er ein leises Schluchzen. Er blickte auf und sah Klairisse mit abgewandtem Gesicht.

Orlando ahnte den Kampf in seines Bruders Innerem. „Hast Du mir verziehen, Heinrich?“ fragte er. „Unfähig zu sprechen, streckte ihm Heinrich stumm die Hand entgegen.“

„Nun, denn“, sagte Orlando, die Bruderhand an sein Herz pressend, „so verzeihe auch Deinem Weibe!“ Heinrich blieb regunglos. Aber mit festem Schritt und in aufrechter Haltung nabete sich ihm Klairisse. „Ich begehre nichts, als Deine Liebe, Heinrich, denn keinen Augenblick hat meine Treue gewankt“, redete sie ihn an, die Hand betheuernd auf ihr Herz legend. „Es ist wahr, daß ich ein Geheimniß vor Dir bewahrte, aber ich habe es bitter gebüßt.“

„Auf meinem Familiennamen ruhte Schmach und Ehrende und das war es, was ich nie über die Lippen brachte, so oft ich mich Dir auch anvertrauen wollte. Ich konnte mich nicht zu dem Geständniß entschließen, daß ich einen Bruder besaß, der sich Wechselschuldungen zu schulden hatte kommen lassen und im Zuchthause dafür

blühen
unglück
seinen
damit
duldet
wohl
treuten
nach
bei
einem
noch
Gestän
baren
Dich
Gatte
gewese
Du w
thümli
meiner
aufrech
zu Dir
Dich li
wältigt
ihre H
Dr
sich bel
Heinric
ohne
Du da
Ba
auch v
kurzen
reisen
feinen
geheilt
her; z
war sie
Wachp
folgung
Quelle
durften
Di
mußte,
eines
eine R
grenzen
zum
An
ausgen
Chure
mählun
der B
Schönt
den N
ein sch
erst in
getauch
thümer
fätschen
eine B
der er
Tourne
zum in
Re
nahm,
nur de
sei nu
junges
Sofort
jede W
dansa
aufstalt
häufig
hätte c
suchen
Was r
legitim
einem
sie gef
unbest
der Lo
Jugen
sie das
werber
auch
haften
aus N
behaup
soweit
rangirt
und S
nur in
liebt
Reicht
E
doner